

## **Rückert, Friedrich: 89. (1839)**

- 1     Wenn nichts vom Erdenstaub mehr abzuschütteln bleibt,
- 2     Kann sich der freie Geist entschwingen lichtgeleibt.
  
- 3     Solang er sich bestrickt fühlt vom Unreinen Bösen,
- 4     Muß er des Lebens Kampf fortkämpfen, sich zu lösen.
  
- 5     Weh aber ihm, wenn er muß aus dem Kampfe weichen,
- 6     Eh er des Lichtes Sieg konnt' an der Nacht erreichen.
  
- 7     Er hüllt sich ins Gefühl der Niederlage ein,
- 8     Und dies wird seine Pein, wo er auch seyn mag, seyn.
  
- 9     Darum beglückt seid ihr, die ihr hinüberschwebtet
- 10    Fröh, eh ihr tiefer euch hinein ins Leben lebtet.
  
- 11    Den Frühlingsblumen gleich, im Morgenthau gepflückt,
- 12    Womit am Festtag man den Tempel Gottes schmückt.
  
- 13    Doch was am Stengel bleibt und soll zu Früchten reifen,
- 14    Mit Schmerzen lass' es sich von Sonn' und Wind ergreifen.
  
- 15    Auch die unreife Frucht wird abgeschüttelt werden,
- 16    Zum Festmahl kommt sie nicht, sie fällt mit Schmach zur Erden.

(Textopus: 89.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11928>)